



Oscar Romero – Leben und Sterben für die Gerechtigkeit

Unterrichtsmaterialien ab Kl. 10



Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	2
Unterrichtsziele und Kompetenzen	3
Hintergrundinformationen für die Lehrkraft.....	3
Unterrichtsverlauf.....	6
Material	
A. M 1: El Salvador zur Zeit Erzbischof Oscar Romeros.....	10
B. M 2: Kopiervorlage Mind-Map.....	11
C. M 3: Ausgefüllte Mind-Map - Tafelanschrieb	12
D. M 4: Zitate von Erzbischof Oscar Romero (Arbeitsblatt).....	13
E. M 5: Informationen für den Lehrervortrag.....	14
F. M 6: Aktionsplakat Fastenaktion 2019	15
Quellen und weiterführende Informationen	16

Einleitung

El Salvador ist mit 21.040 km² das kleinste und am dichtesten besiedelte Land Zentralamerikas. Neben den 6,4 Mio. Einwohner(innen) leben mehr als 3 Mio. Salvadorianer(innen) im Ausland, v.a. in den USA, Mexiko und anderen mittelamerikanischen Staaten. Wirtschaftliche Gründe sowie die Bedrohung durch Gewalt sind Motive für Migration. Insbesondere junge Menschen wünschen sich, das Land zu verlassen. Das erscheint ihnen als eine Alternative zu den Jugendbanden, den sogenannten Maras, die ganze Stadtviertel und Regionen kontrollieren. Sie erpressen von der Bevölkerung Schutzgelder und handeln mit Drogen und Waffen.

Die Gewalt hat in El Salvador tiefe Wurzeln, die unter anderem bis in die 1970er Jahre zurück reichen. Damals führten die ungerechte Landverteilung, Ausbeutung der Kleinbauern und anhaltender Wahlbetrug zu einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft. Von den Großgrundbesitzern finanzierte „Todesschwadronen“ (paramilitärische Einheiten) bedrohten und ermordeten Gewerkschaftler(innen), Kleinbauernfamilien und befreiungstheologisch engagierte Priester, die sie unterstützten. Der Konflikt führte zur Ermordung von Erzbischof Oscar Romero im Jahre 1980. Nach dieser Tat war der Bürgerkrieg nicht mehr aufzuhalten. Dieser dauerte bis 1992. Durch die Gewalttaten kamen 75.000 Menschen ums Leben, viele davon unbeteiligte Zivilisten. Nach dem Friedensschluss 1992 wurden weder die Menschenrechtsverletzungen aus der Zeit des Bürgerkriegs aufgeklärt noch die sozialen Ungerechtigkeiten beseitigt.

Anlass für diese Unterrichtsreihe ist die Heiligsprechung von Erzbischof Romero am 14. Oktober 2018. In seiner Heimat wurde er schon bald nach seinem Tod als Märtyrer verehrt. Für die offizielle Eröffnung eines Selig- und Heiligsprechungsverfahrens war es jedoch notwendig, in seinem Tod nicht nur ein politisch motiviertes Verbrechen, sondern „Hass auf den Glauben“ zu erkennen. Da auch die Mörder Romeros Katholiken waren, brauchte es den Impuls von Papst Franziskus, um zu erkennen, dass Romero wegen seines Einsatzes für den Glauben (die christliche „Option für die Armen“) ermordet worden war.

Diese Unterrichtsreihe basiert auf dem Film „Romero“ von 1989 des australischen Regisseur John Duigan, der in Ausschnitten gezeigt wird. Der Film ist vielen religionspädagogischen Arbeitsstellen, katholischen Medienzentralen, bei der Bischöflichen Aktion Adveniat oder im Dokumentationszentrum von MISEREOR ausleihbar (in der Regel mit Nutzungsrechten für den Einsatz mit Schulklassen). Aufgrund der in dem Film nicht vermeidbaren Gewaltszenen, ist der Einsatz erst ab Klasse 10 geeignet.

Der Film ist aufgrund seines Alters erst nachträglich digitalisiert worden und deshalb bei der Kapiteleinteilung sehr ungenau. Deshalb ist es sinnvoll, die Szenen nach Filmminuten auszuwählen.

Die Unterrichtsreihe passt zu den Lehrplanthemen „Kirche und Diktatur“ (Klasse 10) oder zu Oberstufenthemen wie „Christen in der heutigen Gesellschaft“, „Gutes Handeln“, „Die gesellschaftliche Dimension von Religion“ (Gymnasium und Berufsschule).

Unterrichtsziele und Kompetenzen

Die Schüler(innen)

- Benennen Ursachen für die soziale Ungerechtigkeit in El Salvador.
- Entwickeln Empathie für die Leiden des Volkes von El Salvador.
- Erläutern, warum das Engagement für Erzbischof Romero ein Glaubenszeugnis ist.
- Erkennen Gründe, warum dieses Engagement zu seiner Ermordung führt.
- Erläutern, warum es sich bei El Salvador zur Zeit Romeros um eine Diktatur handelt.

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

El Salvador (spanisch: der „Erlöser“, der „Heiland“) ist das kleinste Land Mittelamerikas, etwa so groß wie Hessen. Wie in vielen Ländern Lateinamerikas kontrollieren wenige Großgrundbesitzer den überwiegenden Teil des bebaubaren Bodens, während die meisten Kleinbauern (Campesinos) nicht genug Land haben, um die notwendigen Lebensmittel für den Eigenbedarf anzubauen. Auf den großen Latifundien werden Kaffee, Zucker und Baumwolle für den Export produziert.

In den 1970er Jahren entstanden in vielen Ländern Lateinamerikas Befreiungsbewegungen, die z.T. durch den Sozialismus inspiriert waren, aber auch durch Priester gefördert wurden, die der sogenannten Theologie der Befreiung angehörten. Es kam zu vielen gewaltfreien Protesten, Demonstrationen und Besetzungen von brachliegendem Land, bei deren Bekämpfung zunehmend nicht nur Polizei, sondern auch das Militär eingesetzt wurde. Aufgrund dieser staatlichen Gewaltanwendung (Repression) griffen auch Gruppen in den Befreiungsbewegungen zu den Waffen und bildeten in einigen Ländern bewaffnete Guerillas, um die Regierung beispielsweise durch die Entführung von Politiker(innen) zu Zugeständnissen zu bewegen. Vorbild für diese Guerillas war das sozialistische Kuba, in dem es schon 1959 gelungen war, den Diktator Batista zu stürzen und (mit Unterstützung durch die UdSSR) ein für lateinamerikanische Verhältnisse vorbildliches Gesundheits- und Bildungssystem aufzubauen. In El Salvador wurde die Guerilla nach dem Anführer eines Arbeiter- und Bauernaufstands in den 1930 Jahren benannt: Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional – Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí, kurz FMLN.

In dieser Zeit befand sich die Welt noch im sogenannten „Kalten Krieg“, der Teilung zwischen „Westen“ (USA, Kanada und Westeuropa) und „Osten“ (UdSSR, China und Osteuropa), bei der sich die Wirtschaftssysteme des Kapitalismus und des Sozialismus feindlich gegenüber standen. Aufgrund der (atomaren) Hochrüstung auf beiden Seiten schreckten die Weltmächte vor einer bewaffneten Konfrontation zurück, führten jedoch in verschiedenen Teilen der Welt (Vietnam, Korea) Stellvertreterkriege. Auch in Mittelamerika erhielten die Militärregierungen, welche die herrschenden Besitzverhältnisse verteidigten, nicht nur Waffenlieferungen und finanzielle Hilfe für das

Militär aus den USA¹, sondern es wurden sogar Spezialeinheiten in der US-amerikanischen Militärschule in Panama in Methoden der Aufstandsbekämpfung ausgebildet. Die UdSSR unterstützte ihrerseits die Guerilla-Bewegungen, was jedoch aufgrund der Entfernung und der Kontrolle des Panama-Kanals durch die USA deutlich schwieriger war.

Die katholische Kirche erlebte in diesem Konflikt eine immer stärkere Hinwendung zu den Nöten des Volkes. Zunächst gründeten sozial engagierte Priester auf dem Land und in städtischen Armenvierteln Basisgemeinden, in denen die Menschen zusammen die Bibel lasen und in den Befreiungsgeschichten des Volkes Israel (Exodus, Babylonisches Exil), der sozialen Botschaft der Propheten und in der Verkündigung des Reiches Gottes durch Jesus ihr eigene Lage wieder erkannten und auf Veränderung hofften. Die Priester unterstützten ihre Gemeinden beim Engagement für eine Agrarreform oder im Kampf um die Rechte der Arbeiter(innen). Diese Aktivitäten wurden von der Zentralamerikanischen Jesuitenuniversität in San Salvador theologisch reflektiert und unterstützt. Nach anfänglichem Zögern und unter dem Einfluss des Erzbischofs Oscar Arnulfo Romero wurde auch die salvadorianische Bischofskonferenz zunehmend kritisch gegenüber der herrschenden Elite im Land.

Aufgrund von Wahlen war die Lage in El Salvador 1977 besonders explosiv. Die gewählte Regierung war alles andere als demokratisch legitimiert und weiterhin mit den Streitkräften und dem Großgrundbesitz verbunden. Die Wahlen wurden massiv manipuliert und Wähler an der Stimmabgabe gehindert. Gleichzeitig wurde Oscar Arnulfo Romero zum Erzbischof von San Salvador und Vorsitzenden der Bischofskonferenz ernannt. Die Ernennung Romeros zum Erzbischof wurde von der Oberschicht begrüßt, denn er galt als konservativ und mehr den Büchern und der Musik als den Menschen zugetan. Die enge Verbindung zwischen Kirche und Regierung kritisierte er zunächst nicht.

Allerdings stammte Romero selbst aus bescheidenen Verhältnissen. Trotzdem gelang es ihm, in Rom Theologie zu studieren und zum Priester geweiht zu werden. 1974 wurde er zunächst Bischof der Diözese Santiago der Maria. Seine Ernennung zum Erzbischof war auch für ihn eine Überraschung und er schien ein Kompromisskandidat zu sein.

Kurz nach seiner Amtseinführung wurden jedoch sein Freund, der Jesuit Rutilio Grande und seine zwei Begleiter von sogenannten Todesschwadronen – einer paramilitärischen Gruppe, die von Großgrundbesitzern finanziert wird – ermordet. Romero feierte als Zeichen des Protests am darauf folgenden Sonntag die einzige Heilige Messe des Landes in der Kathedrale von San Salvador als Requiem für die Ermordeten. Damit begann sein bemerkenswerter Prozess der offenen Positionierung zugunsten der Armen. Er wurde zum Sprachrohr der Unterdrückten, klagte Menschenrechtsverletzungen und Ungerechtigkeit an.

Seine Sonntagspredigten wurden im Radio übertragen und analysierten die Situation im Land im Licht des christlichen Glaubens. Nachdem er in der Predigt vom 23. März 1980

¹ Während des Krieges betrug die Militärhilfe der USA täglich eine Mio. US-Dollar (vgl. <http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/icap/unpan027354.pdf>)

die Soldaten aufforderte, Befehle, die dem Gesetz Gottes widersprechen (= Repression und Tötung von politischen Gegnern) zu verweigern, schlug das Regime zurück. Im Auftrag des Majors Roberto d'Aubuisson wurde er während einer Messe im Krankenhaus der Ordensschwwestern von der Göttlichen Vorsehung erschossen.

Nach diesem Mord war der Bürgerkrieg nicht mehr aufzuhalten und dauerte 12 Jahre. Außer der Guerilla FMLN wurde auch die zivile Opposition gewaltsam bekämpft. Neben den 75.000 Toten gab es viele Menschenrechtsverletzungen wie Folter oder das „Verschwindenlassen“ von Personen. Diese Gewalt hat Traumata in der Bevölkerung hinterlassen, die heute noch fortwirken.

Ein letzter Höhepunkt des Konflikts war die Ermordung von sechs Jesuitenpriestern der zentralamerikanischen Universität und deren Haushälterinnen, wodurch auch ein Wendepunkt eingeleitet wurde. Bei diesem Verbrechen kamen Nachsichtgeräte amerikanischer Spezialeinheiten zum Einsatz, was zu weltweiten Protesten führte.² Danach schwenkte die US-Regierung um und setzte auf Friedensverhandlungen zwischen dem Militärregime El Salvadors und der Guerilla.

Unter Mitwirkung der Nachbarstaaten und Aufsicht der UN wurde am 16. Januar 1992 in Mexico ein Friedensvertrag zwischen der FMLN und der Regierung unterzeichnet. Eine juristische Aufarbeitung der Bürgerkriegsverbrechen fand jedoch nicht statt und die vielen bis heute traumatisierten Opfer wurden nicht entschädigt. Die Angehörigen der Streitkräfte und der Todesschwadronen wurden durch eine Generalamnestie von jeder Verfolgung der begangenen Menschenrechtsverletzungen verschont.

Wirtschaftlich ist das Land seitdem eng an die USA angebunden. Der Dollar wurde 2001 als offizielles Zahlungsmittel eingeführt. Auch der Wahlsieg der FMLN von 2009 konnte keine wirtschaftliche und soziale Wende einleiten, sodass sich bei den Parlaments- und Gemeindewahlen 2018 wieder die konservative ARENA-Partei durchsetzen konnte.

Quellen und weitere Information:

Adveniat: Blickpunkt Lateinamerika. Das Magazin von Adveniat – Sonderausgabe 2018 „Heiliger Oscar Romero“.

MISEREOR: Grundlagen & Praxistipps zur Fastenaktion 2019. Mach was draus: Sei Zukunft.

<https://www.ci-romero.de/ueber-uns/oscar-romero/>

<http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/icap/unpan027354.pdf>

<http://www.vergessene-konflikte.de/index.php/vergessene-konflikte/item/112-buergerkrieg-el-salvador/112-buergerkrieg-el-salvador>

² <http://www.vergessene-konflikte.de/index.php/vergessene-konflikte/item/112-buergerkrieg-el-salvador/112-buergerkrieg-el-salvador>

Unterrichtsverlauf

Phase	Sozialform/ Methode	Inhalt	Medium/Material
1. Unterrichtsstunde			
Einstieg 10 min	Stummer Impuls LSG	„Heilige“ Kennt Ihr Heilige? Was macht diese Menschen „heilig“? Ist es noch aktuell, von „Heiligen“ zu reden? Überleitung: Der Papst spricht – nach einem langen Verfahren – Menschen „heilig“. Im Oktober 2018 wurde u.a. Bischof Oscar Romero heiliggesprochen.	Tafelanschrieb
Erarbeitung I 15 min	Film	Der Film beginnt mit den Wahlen 1977 in El Salvador. Beim Versuch, wählen zu gehen, wird ein Bus mit Campesinos (Kleinbauern) vom Militär aufgehalten; ebenso der Wagen mit Bischof Romero und Pater Rutilio Grande. Bei der Rückkehr erhält Romero die Ernennung zum Erzbischof (wichtigster Bischof des Landes). Im Gespräch zwischen den Priestern erfährt man, dass man ihn für einen Kompromiss-Kandidaten hält und wenig Engagement für die Armen erwartet.	Film „Romero“ – auszuleihen in RPAs, bei Adveniat, in Medienzentralen Min 1:00 bis min 14:18
5 min	LSG	Kurzes Brainstorming: Worum geht es in dem Film? Beschreibt die Situation in El Salvador! Beschreibt den Charakter von Bischof Romero!	
Erarbeitung II 15 min	Einzelarbeit	SuS lesen das Arbeitsblatt, klären unbekannte Begriffe und erstellen eine Mind-Map zu den unterschiedlichen politischen Gruppen in El Salvador und der Rolle der Kirche. Wird evtl. zuhause fertig gestellt.	AB: El Salvador in den 1970er Jahren M1: Vorlage Mind-Map

2. Unterrichtsstunde			
Einstieg 10 min	LSG	Besprechung der Hausaufgabe – Erstellung der Mind-Map an der Tafel	M2: ausgefüllte Mind-Map
Erarbeitung 30 min	Film	Nach einem Taufgottesdienst wird P. Rutilio Grande zusammen mit zwei seiner Begleiter erschossen. Erzbischof Romero kündigt an, die Totenmesse in der Kathedrale zu halten, als einzigen Gottesdienst an diesem Sonntag. Es kommt in der Bischofskonferenz darüber zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei der die unterschiedlichen Positionen der Bischöfe zur Militärregierung deutlich werden. Romero beginnt nun, Menschen zu besuchen, die Angehörige durch die Repression verloren haben und wandelt sich zu einem Verteidiger der Menschenrechte. Im UG wird die Veränderung von Erzbischof Romero thematisiert und wodurch sie beeinflusst wurde. Eventuell kann auch die Rolle der jungen Frau, die ihn besucht, angesprochen werden – auch unter dem Gesichtspunkt: Wofür würdest du dich heute engagieren? Was bist du bereit, für dieses Engagement zu riskieren? (zumindest als Einladung zum Nachdenken für jeden einzelnen).	Film „Romero“, Min 24:23 bis 37:30
Ergebnis- sicherung	Hausauf- gabe	SuS lesen Romero-Zitate und beantworten Fragen	M3: AB Zitate Romero
3. Unterrichtsstunde			
Einstieg 10 min	LSG	Besprechung der Hausaufgabe 1. Gründe für Ungerechtigkeit und Gewalt: a) Ungerechte Einkommensverteilung b) Bereicherung („Diebstahl“) c) Militärhilfe der USA 2. Gründe für Heiligkeit a) Alle Menschen als Geschwister betrachten b) Engagement gegen Unrecht c) Gewaltfreier Widerstand d) Tiefer Glaube (nicht gegen das Gebot Gottes handeln)	

Erarbeitung I 15 min	Film	Als die Kirche von Aguilares von Angehörigen des Militärs besetzt wird, kommt Erzbischof Romero. Die Soldaten wollen ihn nicht in die Kirche lassen, doch er sagt, er wolle das Allerheiligste aus der entweihten Kirche mitnehmen. Als er den Kelch mit den Hostien aus dem Tabernakel nimmt, eröffnen die Soldaten das Feuer. Romero geht in Deckung, die Hostien werden auf dem Boden zerstreut und Romero aus der Kirche vertrieben. Er fährt weg, holt sein Messgewand und seine Stola. Die Leute schließen sich ihm an, das Militär weicht zurück und Romero „erobert“ mit einem Gottesdienst die Kirche zurück.	Film „Romero“, Min 58:15 bis 1 Std. 09:30
Erarbeitung II 10 min	LSG	Die Symbolik des Filmausschnitts: <ul style="list-style-type: none"> • Durch die militärische Besetzung wurde die Kirche profanisiert → Romero will die geweihten Hostien mitnehmen • Beschuss bei der Kelchentnahme und Zerstreuung der Hostien auf dem Boden → Jesus selbst wird angegriffen • Rückeroberung der Kirche durch gewaltfreie Aktion → Konflikt Romeros mit dem Militär spitzt sich zu 	
Ergebnissicherung 10 min	Einzelarbeit	Suche in den Zitaten von Erzbischof Romero (M3) nach Aussagen, die Anlass für ein Attentat auf ihn sein könnten. → Tod als Glaubenszeuge (Märtyrer) ist Ausschlag gebend für Heiligsprechung	M3: AB Zitate Romero
4. Unterrichtsstunde			
Einstieg 5 min	LSG	Besprechung der Einzelarbeit	
Erarbeitung I 15 min	Film	Wir sehen ein politisches Treffen, bei dem die Oberschicht ihr Selbstverständnis formuliert: „Wir haben das Land aufgebaut ... wir sind wie die Gründergeneration der USA ... wir sollen so leben wie sie“. Es werden verschiedene Handlungsstränge parallel gesetzt: Die letzte Radioansprache von Erzbischof Romero, die Gewalt in den Straßen, die Vorbereitung des Attentats.	Film Romero, 1 Std. 32:25 bis Ende

Erarbeitung II 5 min	Lehrer- vortrag	Bürgerkrieg in El Salvador und Situation heute	M5: Informationen für Lehrervortrag
Überleitung 5 min	Bildbe- trachtung	El Salvador bei der MISEREOR-Fastenaktion SuS stellen einen Zusammenhang zwischen dem Plakat und der Geschichte El Salvadors her.	M6: Plakat „Mach was draus: Sei Zukunft“
Erarbeitung und Ergebnis- sicherung 15 min	Aktion „Zukunfts- zeitung“	SuS suchen in Kleingruppen in Zeitungen nach Schlagzeilen zu Themen, welche die Zukunft von Jugendlichen beeinflussen. Sie markieren diesen Zeitungsartikel durch einen Handabdruck mit Wasserfarben. Mit Filzstiften schreiben sie ihre Ideen, Forderungen und Möglichkeiten des Engagements zu diesen Themen auf den Zeitungsartikel. Die Wandzeitung kann im Klassenraum oder auf einer Stellwand im Schulgebäude aufgehängt werden.	Zeitungen, Wasserfarben, dicke Filzstifte

Im Anschluss an diese Unterrichtsreihe ist es möglich, sich noch näher mit der MISEREOR-Fastenaktion auseinanderzusetzen (z.B. durch Vorschläge aus dem Heft „Grundlagen und Praxistipps zur Fastenaktion 2019). Oder die Klasse könnte eine Frühschicht (Vorlage unter www.fastenaktion.de) oder einen thematischen Schulgottesdienst (Anregungen unter www.jugendaktion.de) gestalten.

Impressum:

Erstellt von:

Dr. Monika Bossung-Winkler

Redaktion: Lucia Werbick

Gestaltung: Ole Joerss

Titelbild: Wandmalerei Romero in El Salvador, Foto: Schwarzbach/MISEREOR 2018

© MISEREOR 2019

Material

M1: El Salvador zur Zeit Erzbischof Oscar Romeros

El Salvador war in den 1970er Jahren überwiegend ländlich geprägt. Die Volkswirtschaft basierte vor allem auf Agrarexporten, und die Mehrheit der Bevölkerung lebte auf dem Land. Beflügelt durch den Preisanstieg auf dem Weltmarkt erweiterten die Kaffee-, Baumwoll- und Zuckerrohrproduzenten ihre Anbauflächen. Gleichzeitig verdrängte diese Expansion die Kleinbauern, denen am Ende nur minderwertige Anbauflächen in Randlagen blieben. Bis dahin kombinierten die Bauern die landwirtschaftliche Nutzung ihrer Parzellen in Subsistenzwirtschaft mit der Arbeit auf den Plantagen zur Erntezeit. So konnten sie zum einen ihren Grundbedarf an Lebensmitteln durch den eigenen Anbau decken und zum anderen durch die Beschäftigung auf der Plantage Geld verdienen, mit dem sie Produkte auf dem inländischen Markt kaufen konnten.

Die Arbeitsbedingungen auf den Plantagen waren unmenschlich und entsprachen weitgehend auch nicht den gesetzlichen Vorschriften: niedrige Löhne und unbezahlte Überstunden. Das Arbeitsministerium ging nicht auf die Forderungen der Arbeitnehmer gegenüber den Plantagenbesitzern ein. Es entschied stets zugunsten der Plantagenbesitzer. Außerdem war die Bauernorganisation gesetzlich verboten.

Die vom Land vertriebene Bevölkerung drängte in die Randgebiete der um die Hauptstadt San Salvador gelegenen Städte. Wohnraum war knapp, es gab keinerlei öffentliche Dienstleistungen und die Arbeitslosigkeit war hoch. Industrie, Handel und Dienstleistungssektor waren nicht in der Lage, diejenigen aufzunehmen, die auf der Suche nach Arbeit in die Städte kamen. In den Fabriken waren die Arbeitsbedingungen ebenfalls äußerst schlecht, die Löhne niedrig und die Gewerkschaften wurden verfolgt. In dem Maße, wie sich die Lebensbedingungen verschlechterten, wurde der gewerkschaftliche Kampf intensiver. Der wachsende Druck der Arbeiter auf dem Land und in der Stadt führte schließlich zum Beginn der Unterdrückung. In den ländlichen Gebieten erkannten die Arbeiter aufgrund ihrer Erfahrungen in den christlichen Basisgemeinden, wie wichtig es ist, sich zu organisieren, um ihre Rechte einfordern zu können. Obwohl die Bauernorganisation verboten war und verfolgt wurde, gewann sie an Einfluss. Die politische Verfolgung trieb die sozialen Bewegungen in die Militarisierung. In diesem Jahrzehnt entstand die Guerilla.

Ende der 1960er Jahre kanalisierte die christdemokratische Partei (Partido Demócrata Cristiano) auf politischer Ebene die Unzufriedenheit und Hoffnungen der Bevölkerung. Sie gewann 1972 die Präsidentschaftswahlen, aber die Generäle, die sich mit der Oligarchie der Großgrundbesitzer verbündet hatten, sprachen ihr den Wahlsieg ab. Eine zweite, manipulierte Wahl im Jahr 1977 bestätigte die schlimmsten Befürchtungen. Die Reformpolitik hatte keine Chance. Das Scheitern des Reformprojekts der Christdemokraten radikalisierte die Arbeiter in der Stadt und auf dem Land, ebenso die Mittelschicht, Fachkräfte, Akademiker, Studenten und Lehrer.

Die Antwort des Militärregimes auf die wirtschaftliche, soziale und politische Reform war Repression. Das bevorzugte Instrument waren Todesschwadronen – bewaffnete Gruppen unter militärischer Führung –, die Reformbefürworter, Gewerkschaftsführer, Politiker, oppositionelle Bürger sowie Priester und in der Seelsorge tätige Laien entführten, folterten, verschwinden und ohne Prozess ermorden ließen, weil diese das Regime nicht unterstützten und somit als Feinde galten, die der kommunistischen Subversion beschuldigt wurden.

(Rodolfo J. Cardenal Chamorro SJ, Zentralamerikanische Universität, El Salvador).

1. Lies den Text und unterstreiche unbekannte Begriffe! (Diese sollten vor Bearbeiten von Nr. 2 mit der Lehrkraft geklärt werden.)
2. Erstelle eine Mindmap mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen in El Salvador zur Zeit von Erzbischof Oscar Romero!

M 2: Kopiervorlage Mind-Map

Gesellschaftliche Gruppen in El Salvador zur Zeit Erzbischof Romero

Landbesitz:

Export von:

↔

Einkommen durch:

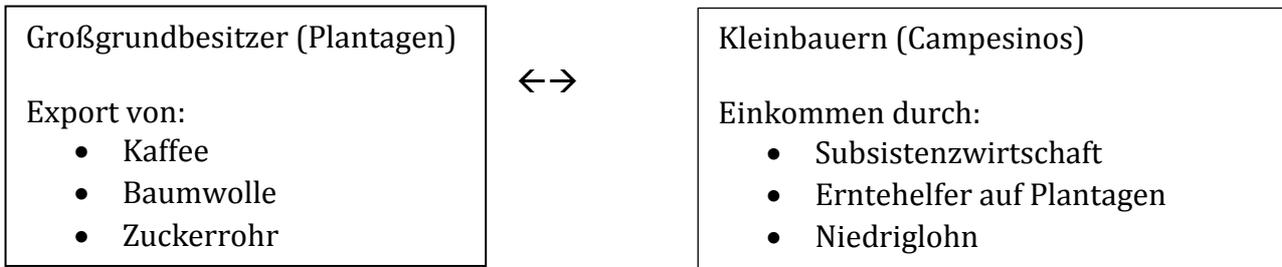
Politische Gruppen:

↔

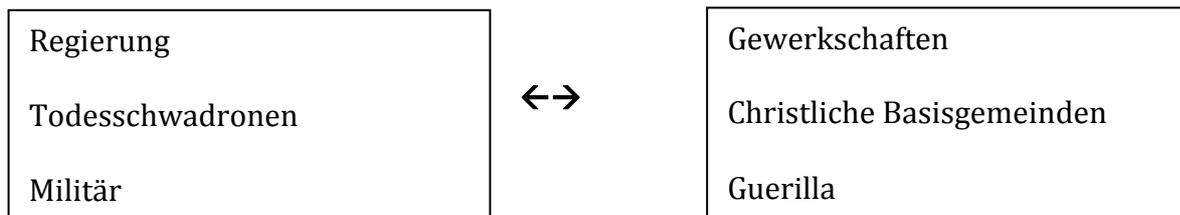
M 3: Ausgefüllte Mind-Map - Tafelanschrieb

Gesellschaftliche Gruppen in El Salvador zur Zeit Erzbischof Romero

Landbesitz:



Politische Gruppen:



M 4: Zitate von Erzbischof Oscar Romero (Arbeitsblatt)

„Im Namen unseres Volkes und unserer Kirche rufe ich Euch (die Reichen) erneut auf, die Stimme Gottes zu hören und eure Macht und Reichtümer gerne mit allen zu teilen, statt einen Bürgerkrieg zu provozieren, der uns im Blut untergehen lässt. Noch ist es Zeit, sich die Ringe von der Hand zu nehmen, bevor die ganze Hand abgeschlagen wird.“

(Oscar Romero: Predigt vom 13. Januar 1980 in: „Falsche Propheten gibt es genug, Werkmappe zum 20. Todestag von Erzbischof Oscar Arnulfo Romero“. Hrsg. von der Christlichen Initiative Romero, Münster 2000)

„Wir hätten ein anderes Land, wenn nicht so viel gestohlen würde. ... Die vierzehn Familien (der Großgrundbesitzer) sind nicht allein die Schuldigen. Die Namen sind schon viel mehr geworden. Ex-Regierungsbeamte scheiden für die Zukunft bestens ausgestattet aus dem Amt. Sie haben ihre Besitztümer, Häuser, Geschäfte erheblich vermehrt. Ist das alles mit rechten Dingen zugegangen? – Wenn es so war – in Gottes Namen. Aber Gott kann das nicht absegnen, was sich gegen das siebte Gebot richtet: „Du sollst nicht stehlen!“ Das ist die Wahrheit: Was du besitzt, hast du dem einfachen Volk gestohlen, das im Elend zugrunde geht. Diebstahl ist immer Sünde.“

(Oscar Romero: Predigt vom 18. März 1979, in: „Falsche Propheten gibt es genug“, a.a.O.)

„Es geht um den Kampf für das Reich Gottes. Für diesen Kampf brauchen wir keine Panzer oder Maschinengewehre, keine Schwerter oder Karabiner. (...) Wir kämpfen unseren Kampf mit Gitarren und Liedern der Kirche. Denn auf diese Weise streben wir die Bekehrung der Sünder an: Wir säen in den Herzen und verändern die Welt...“

(Oscar Romero in: „Blickpunkt Lateinamerika. Das Magazin von Adveniat“ – Sonderausgabe 2018)

„Wie die Gestalt dieser Welt, so vergeht aller Prunk, alle Triumphe, der egoistische Kapitalismus, alle falschen Erfolge des Lebens. All das vergeht. Was aber nicht vergeht, ist die Liebe, und das Bemühen, das Geld, die Besitztümer, den Beruf in den Dienst an die anderen gestellt zu haben; das Glück, alle Menschen als Geschwister gefühlt und mit ihnen geteilt zu haben.“

(Oscar Romero: Predigt vom 21.01.1979, in: Cavada Diez, M. (Hg.): Homilias Monseñor Oscar A. Romero, San Salvador 2005-2009, Bd. IV, S. 191f.)

„Sehr geehrter Herr Präsident. ...

Es macht mir große Sorge, dass die Regierung der USA Überlegungen anstellt, den Rüstungswettlauf in El Salvador noch zu begünstigen, indem sie militärische Berater und Geräte schicken will ...

Wenn Sie wirklich die Menschenrechte verteidigen wollen, bitte ich Sie:

- Verboten Sie die Militärhilfe für die Regierung El Salvadors.
- Garantieren Sie, dass sich Ihre Regierung nicht durch militärischen, wirtschaftlichen, diplomatischen Druck etc. direkt oder indirekt einmischt, um das Schicksal des Volkes von El Salvador zu bestimmen. ...

Hochachtungsvoll, Oscar A. Romero“

(Brief vom 17. Febr. 1980 an dem damaligen Präsidenten der USA, Jimmy Carter, in: „Falsche Propheten gibt es genug“, a.a.O.)

"Kein Soldat ist verpflichtet, einem Befehl zu gehorchen, der wider das Gesetz Gottes gerichtet ist. Im Namen Gottes und im Namen dieses leidenden Volkes, dessen Wehklagen täglich eindringlicher zum Himmel steigen, flehe ich Sie an, bitte Sie inständig, ersuche ich: Hören Sie auf mit der Unterdrückung."

(Oscar Arnulfo Romero, Predigt vom 23. März 1980, in: „Falsche Propheten gibt es genug“, a.a.O.)

1. Nenne die Gründe, die für Bischof Romero schuld an Ungerechtigkeit und Gewalt in El Salvador sind!
2. Finde in diesen Aussagen Hinweise, warum man Bischof Romero „heilig“ nennen kann!

M 5: Informationen für den Lehrervortrag

Zeitleiste El Salvador

1979: Militärputsch – zunächst durch reformorientierte Offiziere, dann übernehmen konservative Generäle, die mit der Oberschicht verbunden sind, die Macht.

22. Januar 1980: Massaker an Demonstrant(inn)en, die gegen soziale Ungerechtigkeit protestieren

24. März 1980: Ermordung von Erzbischof Oscar Romero, nachdem er die Menschenrechtsverletzungen der Regierung und die Unterstützung durch die USA kritisiert hat.

10.-12. Dezember 1981: Massaker von El Mozote: Spezialeinheit zur Aufstandsbekämpfung ermordet auf der Suche nach Mitgliedern der Guerilla FMLN 900 unbeteiligte Dorfbewohner(innen)

16. November 1989: Ermordung von sechs Jesuitenpriestern (Dozenten der katholischen Universität) und deren Haushälterin sowie ihrer Tochter

16. Januar 1992: Friedensvertrag zwischen der Regierung und der Guerilla. Nach dem Ende des „Kalten Kriegs“ bekommt das Militärregime keine Unterstützung mehr durch die USA und die kommunistische Guerilla verliert das Vorbild Sowjetunion

1993: Amnestie-Gesetz → Die für Menschenrechtsverletzungen während des Bürgerkriegs Verantwortlichen bleiben straffrei. 01. Juni 2009: Wahlsieg der FMLN (Frente Farabundo Martí para la liberación nacional – nationale Befreiungsfront Farabundo Martí) → die ehemalige Guerrilla ist eine legale politische Partei geworden. Es gelingt ihr jedoch nicht, die sozialen Ungerechtigkeiten und die Gewalt durch Jugendbanden zu beseitigen.

2018: Die FMLN verliert bei den Gemeinde und Parlamentswahlen massiv Stimmen an die konservative ARENA-Partei. Der Präsident Salvador Sánchez Cerén bleibt bis Ende Mai 2019 ohne parlamentarische Mehrheit im Amt. Danach kann er aus Verfassungsgründen nicht wieder gewählt werden.

Im Herbst 2018 machen sich Tausende von Salvadorianer(innen) zusammen mit Menschen aus anderen Ländern Mittelamerikas auf den Weg nach Norden in der Hoffnung auf Sicherheit und Arbeit in den USA.

M6: Plakat Fastenaktion 2019

**SEI WAS
DRAUS:
ZUKUNFT!**

Spenden am
6./7. April 2019

MISEREOR 6 JAHRE
• IHR HILFSWERK

DZI
Spenden-
Siegel

https://fastenaktion.misereor.de/fileadmin/user_upload/fastenaktion/08_Service/MISEREOR_Aktionsplakat_2019_A5_CMYK.jpg

Quellen und weiterführende Informationen

Mehr Informationen zu El Salvador und Erzbischof Oscar Romero gibt es bei:

Christliche Initiative Romero, einer Nicht-Regierungsorganisationen, die seinen Namen trägt:

<https://www.ci-romero.de/oscar-romero-biografie/>

Bischöfliche Aktion Adveniat, Hilfswerk der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika:

<https://www.adveniat.de/informieren/persoenlichkeiten/oscar-romero/>

Adveniat hat ein Sonderheft seines Magazins Blickpunkt Lateinamerika herausgegeben: „Heiliger Oscar Romero“. Es kann auf der Homepage als PDF geladen oder kostenlos bei Adveniat, Postfach 10 01 52, 45001 Essen bestellt werden.

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR: El Salvador ist Beispielland der Fastenaktion 2019.

Informationen unter:

www.fastenaktion.de

www.jugendaktion.de

Quellennachweis:

Zitate von Erzbischof Romero wurden entnommen aus:

Christliche Initiative Romero (Hrsg.): „Falsche Propheten gibt es genug, Werkmappe zum 20. Todestag von Erzbischof Oscar Arnulfo Romero“. Münster 2000)

Blickpunkt Lateinamerika: Das Magazin von Adveniat. Sonderheft 2018 „Heiliger Oscar Romero“.

Cavada Diez, M. (Hg.): Homilías Monseñor Oscar A. Romero, 6 Bde., San Salvador 2005-2009 (Gesamtausgabe der Predigten Oscar Romeros), Predigt vom 21.01.1979, Bd. IV, S. 191f.

Foto:

Schwarzbach, Hartmut, Mai 2018 (MISEREOR)